

Was darf ich hoffen?
Tod und Auferstehung in den biblischen Schriften
Ein Bibelkurs durch die hebräische und griechische Bibel

5. Stunde

Ezechielverheißung der Auferweckung von den Toten, Ez 37, 1 – 14

*»Und wenn diese meine Haut zerschlagen sein wird,
so werde ich ohne mein Fleisch Gott schauen« (Hiob 19,26).*

*O die Schornsteine
Auf den sinnreich erdachten Wohnungen des Todes,
Als Israels Leib zog aufgelöst in Rauch
Durch die Luft –
Als Essenkehrer ihn ein Stern empfing
Der schwarz wurde
Oder war es ein Sonnenstrahl?*

*O die Schornsteine!
Freiheitswege für Jeremias und Hiobs Staub –
Wer erdachte euch und baute Stein auf Stein
Den Weg für Flüchtlinge aus Rauch?*

*O die Wohnungen des Todes,
Einladend hergerichtet
Für den Wirt des Hauses, der sonst Gast war –
O ihr Finger,
Die Eingangsschwelle legend
Wie ein Messer zwischen Leben und Tod –*

*O ihr Schornsteine, O ihr Finger,
Und Israels Leib im Rauch durch die Luft!*

NELLY SACHS (1891 – 1970):

Schon bei Hiob war erkennbar: Die alten sozialen Zusammenhänge halten nicht mehr. In ihnen alleine ist nicht mehr Gottes Schalom erfahrbar. Gottes unbedingte und an nichts gebundene Zusage des Heils ist nicht mehr mit dem Wohlergehen im Sinne eines Tun-Ergehen-Zusammenhangs in Verbindung zu bringen! Gottes Tun und schöpferisches Handeln ist jenseits dieser Kategorien zu finden.

Aus dieser Beobachtung schlussfolgernd kommt schon Hiob zu der Erkenntnis: Gott ist auch der Herr über das Totenreich. Wenn denn Gott will, so wird er neues Leben schaffen und

dieses Leben zurückführen in die Gemeinschaft, an die es vom Ursprung her gebunden war und gebunden bleibt.

Genau auf dieser Linie von Hiob 19/14 bzw. 26 liegt auch Ez 37: Von einer eschatologischen Totenaufweckung ist dort nicht die Rede! Genauso wenig wird Gott die Macht abgesprochen, als Schöpfer die Toten wieder zum Leben zu erwecken! Alle weiteren Mutmaßungen über eine Hoffnung über den Tod hinaus bleiben außen vor.

Vers 3 setzt ein mit der Frage Gottes und der zurückweisenden Antwort des Propheten: Du alleine weißt es! Gott alleine steht die Macht zu, neues Leben zu schaffen. Den menschlichen Lebenskategorien ist es ganz und gar entzogen! So ist es nicht verwunderlich, dass der Prophet in Vers 4 lediglich als Handlanger fungiert, der auf Gottes Wort zu hören beginnt und dieses in Vers 7 wiederholt.

In den Versen 7 und 8 wird gleichsam ein einfaches anatomisches Wissen zum Besten gegeben: Knochen als Merkmal des ganz und gar toten Menschen werden durch Sehnen miteinander verbunden. Um sie herum hüllt Haut das Ganze ein. Dies alles kann der Mensch mit Augen betrachten. Dem Menschen als einem geheimnisvollen Wesen entspricht jedoch schließlich seine Verbundenheit mit Gott. Dies unterscheidet ihn in besonderer Weise vom Tier. In der priesterschriftlichen Schöpfungserzählung kommt dies so zur Sprache, dass dem Menschen der göttliche Geistbesitz als persönliche Leihgabe zukommt. Damit ist keinem dualistischen Menschenbild das Wort geredet, nach dem der Körper erst durch die Seele seine Vollendung und Belebung erfährt. Vielmehr kommt zum Ausdruck, dass Gottes Zuwendung in seinem Geistwirken den Menschen erst zum Menschen macht. Genau dies wird mit der Rede vom Geist ausgesprochen.

Insgesamt gesehen wird der Zusammenhang zwischen Ez 11 und 37 mitzulesen sein: Zwischen den Exilierten und den in Israel Verbliebenen besteht eine ungeheure Spannung, die sich – historisch gesehen – in der frühen nachexilischen Phase zu einem enormen Sprengstoff entwickelte und den Wiederaufbau des Landes enorm beschwerte.

Diesen beiden Gruppen des Volkes Israel sagt Gott durch den Mund des Propheten zu: Gott wird sein Schöpfungswerk ohne jede Vorbedingung und ohne jeden Vorbehalt neu beginnen, wenn er denn will! Die Unbedingtheit der göttlichen Lebenszusage und Gottes Versprechen, das dem Volk Israel gilt, ist an nichts geknüpft und von nichts abhängig.

Der Prophet sieht in diesem Sinne auf den Tag einer neuen Landnahme: Es findet zusammen, was getrennt war. Neues Leben im Sinne einer neuen Gottesgemeinschaft wird dort wieder Einzug halten, wo keiner mehr dem anderen über den Weg traut. Gottes Geist und damit Gottes unbedingte Zuwendung wird in dem einen, wiederhergestellten und ungetrennten Volk erlebbar und erfahrbar sein. Dass Gottes Volk ganz Gottes Volk ist und bleibt, das ist das Ziel der neuen Lebensverleihung. Die zerbrochene Gemeinschaft des Volkes wird überwunden. Wo genau dies geschieht, dort wird Gott sein Ziel erreicht haben!

Dies alles ist gebunden an Gottes Schöpferkraft, die sich vollkommen voraussetzungslos dem Menschen zuwendet und dem Menschen gilt.